

Liebe Radfahrerinnen und Radfahrer,

Wir möchten Sie einladen, die Vielfalt des Münsterlandes zu erleben und seine zahlreichen Naturschätze kennenzulernen. Die Natur*Genuss*Route führt Sie auf ausgesuchten Wegen durch abwechslungsreiche Landschaften und zeigt Ihnen, was das Münsterland so reizvoll und erlebnisreich macht.

Ob mit dem Rad oder zu Fuß: das umfangreiche Kartenwerk der Natur*Genuss*Route bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, auf Entdeckungsreise zu gehen. Diese Broschüre stellt Ihnen in knapper Form alle in der Radkarte mit Nummern ausgewiesenen Naturperlen entlang der Route vor.

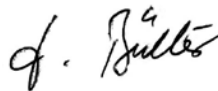
Viele Gebiete, an denen die Natur*Genuss*Route vorbeiführt, gehören zum europäischen Naturerbe NATURA 2000 und genießen daher einen besonderen Schutz. Hierzu mehr auf den folgenden Seiten.

Möchten Sie mehr erfahren und erleben? In zahlreichen Schutzgebieten bietet der NABU öffentliche Führungen und buchbare Programme an. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

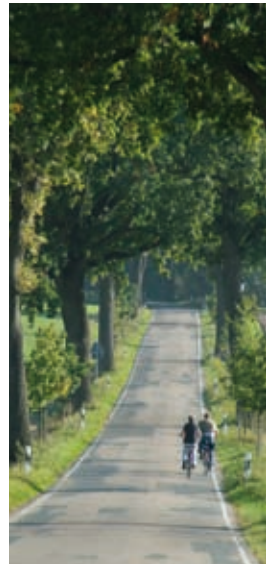
Viele Naturgebiete wären heute nicht so wertvoll und artenreich, wenn sich der NABU nicht gemeinsam mit vielen weiteren Partnern und Förderern über viele Jahre hinweg mit großem Engagement für sie eingesetzt hätte. Helfen Sie mit, unser Naturerbe für kommende Generationen zu bewahren. Unterstützen Sie die Arbeit des NABU!

Viel Spaß und tolle Erlebnisse auf Ihren Touren wünscht Ihnen

Dr. Gerd Bülter



Vorsitzender der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.



Europäisches Naturerbe im Münsterland

Entlang der Natur*Genuss*Route werden Sie an vielen Naturschutzgebieten vorbeikommen, die so wertvoll sind, dass sie den strengen Schutz der EU genießen.

Denn als so genannte „FFH-(Flora-Fauna-Habitat)-Gebiete“ oder teils auch „EU-Vogelschutzgebiete“ gehören sie zu einem europaweiten Netz aus besonderen Naturschutzgebieten, mit dem die EU die „Biologische Vielfalt“ dauerhaft erhalten möchte. Dieses Netzwerk trägt den Namen „NATURA 2000“.

NATURA 2000-Gebiete sind in der Broschüre mit dem Logo versehen.



Ausschlaggebend für die Ausweisung der Schutzgebiete sind ausgewählte Arten und Lebensräume „von gemeinschaftlichem Interesse“. Um welche es sich dabei handelt, ist in der Flora-Fauna-Habitat-(FFH-) Richtlinie bzw. Vogelschutz-Richtlinie der EU festgelegt.

Die Natur*Genuss*Route gibt Ihnen einen schönen Einblick in die Vielfalt von NATURA 2000. Insgesamt elf sehr unterschiedliche FFH- und EU-Vogelschutzgebiete liegen an der Route: Wentruper Berge, Bockholter Berge, Emsaue, Rieselfelder Münster, Wolbecker Tiergarten, Davert, Emmerbach, Venner Moor, Baumberge, Bombecker Aa und Steinfurter Aa.

Zu den Lebensraumtypen für die Deutschland eine EU-weite Verantwortung trägt zählen zum Beispiel Eichen-Hainbuchenwälder, die im FFH-Gebiet Davert einen Verbreitungsschwerpunkt für ganz Nordwestdeutschland haben, Hochmoore und Moorwälder oder die Wacholderheiden der Emsdünen.

Die renaturierte Emsaue zwischen Greven und Telgte ist ein eindrucksvolles Beispiel für den Lebensraumtyp „Flüsse mit Unterwasservegetation“.

Beispiele für nach EU-Recht streng geschützte Arten sind Mittelspecht, Rotmilan, Brachvogel und Eisvogel, Kammolch, Laubfrosch und Zauneidechse sowie verschiedene Fledermausarten. Für viele NATURA 2000-Gebiete entlang der Natur*Genuss*Route gibt es eigene Wanderkarten. Einige finden Sie im beiliegenden Kartenmaterial.

Wie wäre es mit einer Wanderung durch die Dünenwelt der Bockholter Berge? Oder möchten Sie die schaurig-schöne Landschaft des Venner Moores erleben oder in die tiefen Wälder der Davert eintauchen?

Der NABU bietet zahlreiche Veranstaltungen und buchbare Programme an, mit denen Sie das europäische Naturerbe erleben können. Sprechen Sie uns gerne an!



Mächtige Kopfweide im NSG Vorbergs Hügel

Gebiete

Bitte helfen Sie mit, die Naturvielfalt zu bewahren!
In allen Naturschutzgebieten dürfen die vorhandenen Wege nicht verlassen werden. Führen Sie Ihren Hund an der Leine, um bedrohte Tierarten und das Wild nicht zu gefährden.

NSG Bombecker Aa · Das Waldgebiet im Hügelland der Baumberge wird geprägt vom größten zusammenhängenden Waldmeister-Buchenwald des Münsterlandes. Die artenreichen Wälder auf kalkreichem Untergrund fallen im Frühjahr durch einen bunten Blütenteppich aus Waldmeister, Buschwindröschen, Wald- Veilchen und weiteren Frühlingsblühern auf. Der Schwarzspecht und mehrere seltene Fledermausarten – darunter Bart-, Fransen- und Bechsteinfledermaus sowie der in NRW vom Aussterben bedrohte Große Abendsegler – zählen zu den besonderen Tierarten des Naturschutzgebietes.

Das hügelige Gelände wird von mehreren tief eingeschnittenen Kerbtälern durchzogen, in denen die Quellbäche

der Bombecker Aa entspringen. In den grünlandgeprägten Bachtälern begleiten alte Silberweiden und ein schmaler Saum aus naturnahen Erlen-Eschenauenwäldern den stark mäandrierenden Oberlauf des Baches.

Die großen Waldmeister-Buchwaldbestände und das natürliche Quell- und Bachsystem der Bombecker Aa waren ausschlaggebend für die Meldung des Naturschutzgebiets als FFH-Gebiet.



Waldmeister



Wald-Veilchen



▲ Scharbockskraut ▼ Wechselblättriges Milzkraut



Grobes Hexenkraut



Schlautbach · Auf der Verbindungsstrecke der Natur*Genuss*Route von Münster nach Havixbeck führt der reizvolle Radweg an vielen kulturhistorischen Bauwerken (Burg Hülshoff, Hs. Vögeding etc.) vorbei und durch eine sehr abwechslungsreiche Landschaft. Einige Kilometer vor Havixbeck wird der Weg in einem naturnahen Waldgebiet von einem beeindruckenden Sandbach begleitet: Tief in den Untergrund eingeschnitten, mit weitläufigen Mäandern, Steilufern und kleinen Sandbänken ausgestattet, liefert der Bach ein schönes Beispiel dafür, wie unsere fast durchweg begradigten und kanalisierten Bäche ursprünglich einmal ausgesehen haben. Beidseitig wird der Sandbach von schmalen Bachauenwäldern aus Erle, Esche, Eiche und Hainbuche mit einer üppigen Krautflora begleitet.



FFH-Gebiet Steinfurter Aa · Wie nahezu alle Fließgewässer des Münsterlandes wurde auch die Steinfurter Aa ausgebaut und begradigt. Unscheinbar fließt sie nun durch eine überwiegend ackerbaulich genutzte Landschaft.

Das Besondere des Flachlandbaches bleibt dem ungeübten Auge verborgen: Denn unter der Wasseroberfläche tummeln sich neben weiteren Fischarten auch Bachneunauge, Groppe und Steinbeißer. Drei Arten, die über die europäische FFH-Richtlinie einen besonderen Schutz genießen. Vom Steinbeißer lebt an der Steinfurter Aa sogar eine der landesweit individuenstärksten Populationen.



▲ Groppe ▼ Bach-Neunauge



Wölbacker Laer · Der Wölbacker nordöstlich von Laer ist ein eindrucksvolles Kulturgut und ein bedeutender Lebensraum für den „Froschkönig“: den Laubfrosch. Der Name „Wölbacker“ bezieht sich auf eine historische, im Kernmünsterland einst weit verbreitete Beetpflügetechnik, die zu einem typischen Relief aus parallel verlaufenden Wällen führte. Auf diesen konnte dann trotz der schweren und feuchten Lehmböden eine ackerbauliche Nutzung erfolgen.

Nach umfangreichen Optimierungsmaßnahmen im Rahmen des NABU-Artenschutzprojektes für den Laubfrosch „Ein König sucht sein Reich“ ist die knapp 6 ha große Fläche heute ein bedeutender Lebensraum für viele Arten, die in der ehemals grünlandreichen, von kleinbäuerlicher Nutzung geprägten Münsterländer Parklandschaft eine Heimat hatten. Mit dem Wölbacker konnte ein kleiner Ausschnitt dieser alten, durch Wiesen, Hecken und Kleingewässer reich strukturierten Kulturlandschaft für die Zukunft gesichert werden.

Neben dem Laubfrosch kommen im Gebiet z.B. auch Kammolch, Kiebitz und Nachtigall vor – Arten, die in der modernen Agrarlandschaft mit ihren ausgedehnten Maisfeldern nicht überleben können.

Königslibelle



Balzender Laubfrosch



Kleingewässer - Lebensraum des „Froschkönigs“



Gewitterstimmung am „Vorbergs Hügel“



NSG Vorbergs Hügel und Altenberger Höhenrücken

Zwischen Münster-Kinderhaus und Altenberge erstreckt sich der „Altenberger Höhenrücken“ (Nr. 5) – ein markanter Hügelzug, der nicht nur geologisch eine Besonderheit im Münsterland darstellt, sondern auch aufgrund seiner reich strukturierten Landschaft und einer artenreichen Flora und Fauna bemerkenswert ist.

Besonders ausgeprägt sind die Geländestruktur, landschaftliche Vielfalt und Artenfülle im Naturschutzgebiet „Vorbergs Hügel“ (Nr. 6) nördlich von Nienberge. Dieses bildet sogleich den Ostrand des Höhenrückens und mit dem „Mühlenberg“ auch dessen höchste Erhebung. Auf einer Fläche von 311 ha kann hier die Schönheit einer Kulturlandschaft genossen werden, wie sie nur noch selten anzutreffen ist.

Auf dem Alten Münsterweg, der auf dem Kamm des Altenberger Höhenrückens verläuft, bieten sich schöne Aussichten in das Münsterland hinein.

Der Altenberger Höhenrücken besteht geologisch gesehen aus aufgefalteten Kreideschichten und wurde nicht wie das flache Münsterland von eiszeitlichen Sedimenten überlagert, sodass das Erds substrat sehr kalkhaltig ist. Hierauf beruht die seltene Tier- und Pflanzenwelt des Höhenzuges.

Wertvolle Biotope wie Mager- und Feuchtgrünland, alte Streuobstwiesen, naturnahe Kleingewässer und blütenreiche Säume sind erhalten geblieben. So manche botanische Kostbarkeit und seltene Tierart hat die Phase der Nutzungsintensivierung überlebt.

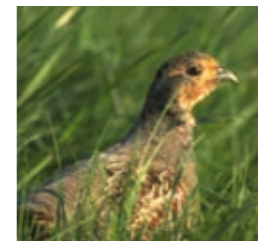
Hauhechel



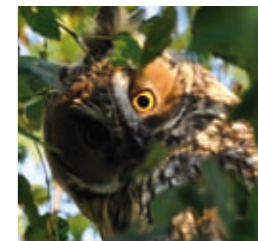
Wiesen-Flockenblume



Rebhuhn



Waldohreule



Gartenbaumläufer



Als prägende Waldgesellschaften sind im Naturschutzgebiet in Abhängigkeit von den Standorteigenschaften artenreiche Waldmeister-Buchenwälder oder Eichen-Hainbuchenwälder anzutreffen. Im Frühjahr ist der Waldboden von einem bunten Teppich blühender Kräuter bedeckt. Dazu zählen beispielsweise Waldmeister, Aronstab, Buschwindröschen, Lungenkraut und der weit duftende Bärlauch. Auch selten gewordene Vogelarten wie Schwarzspecht, Kleinspecht, Neuntöter, Nachtigall und Baumpieper kommen vor. Waldränder und blütenreiche Säume sind Lebensraum von Kaisermantel, Kleinem Eisvogel und anderen seltenen Schmetterlingen.

NSG Hanseller Floth · Das Naturschutzgebiet „Hanseller Floth“ zählt zu den kleineren Feuchtwiesengebieten im Kreis Steinfurt. Es ist aber so wertvoll, dass es als FFH-Gebiet Teil des europäischen Naturerbes wurde und daher besonderen Schutz genießt. Von besonderer Bedeutung sind sehr

Sumpf-Blutauge



Teufelsabbiss



magere, ungedüngte Wiesen, die teilweise bis in den Sommer hinein unter Wasser stehen. Die Mahd erfolgte hier traditionell erst spät im Jahr, sodass sich der karge Aufwuchs kaum noch als Viehfutter eignete. Stattdessen nutzten die Bauern das Heu als Wintereinstreu für die Viehställe.

Aus landwirtschaftlicher Sicht sind solche Wiesen heute wertlos, für den Naturschutz bergen sie aber eine große Zahl an botanischen Raritäten. Hierzu zählen Wiesen-Silge, Sumpf-Blutauge und Teufelsabbiss. Diese sind zugleich Charakterarten der so genannten „Pfeifengraswiesen“, die als FFH-Lebensraumtyp geschützt sind. Damit die Artenvielfalt nicht verloren geht, müssen die Wiesen gemäß der traditionellen Nutzung einmal im Jahr im Frühherbst gemäht werden.

Die besonnten Kleingewässer des Schutzgebietes sind Laichplatz des Laubfrosches und weiterer Amphibien.



NSG Wentruper Berge · Die Wentruper Berge sind Teil eines ausgedehnten Dünenzuges entlang der Ems, der während der letzten Eiszeit durch Sandverwehungen entstand. Noch vor 200 Jahren war das Naturschutzgebiet überwiegend karges Heideland, heute ist es durchgängig bewaldet.

Bemerkenswert sind vor allem alte Eichen-Birkenwälder, die als natürliche Waldgesellschaft der Sanddünen mehr als die Hälfte des Gebietes bedecken und durch die FFH-Richtlinie besonders geschützt sind.

Ein großes Problem stellt die starke Ausbreitung der Brombeere dar. Verantwortlich hierfür sind die hohen Stickstoffeinträge aus der Luft, mit denen der Boden gedüngt wird. Die natürliche Waldflora mit Wald-Sauerklee, Schattenblümchen und Heidelbeere wird so allmählich verdrängt.

An vielen Stellen begegnet man knorrigen alten Eichen und Buchen im Wald. Die markanten, oft mehrstämmigen Baumgestalten sind Zeugen historischer Nutzungsformen. So war

es lange Zeit üblich, den Wald als Viehweide zu nutzen. Diese so genannte „Waldhude“ hinterließ an den Bäumen ebenso Spuren wie das „Schneiteln“, bei dem beblätterte Triebe abgeschnitten und an das Vieh verfüttert wurden.

Lohnenswert ist ein 2,5 km langer Naturlehrpfad der Wentruper Berge (weitere Infos und Wanderkarten sind erhältlich bei Greven Marketing; Tel. 02571 - 1300).



Blick von den Wentruper Bergen in die Emsaue



Verlandeter Emsaltarm



NSG Emsaue bei Greven · Südöstlich von Greven bietet der Radweg schöne Einblicke in die von Altarmen und strukturreichem Grünland geprägte Landschaft. So führt der Weg unmittelbar am „Emsaltarm an der Hassel“ vorbei. Viele gefährdete Pflanzenarten, darunter die seltene Schwanenblume, kommen hier vor. Auch verschiedene Wasservögel lassen sich beobachten. Das den Altarm umgebende Grünland aus Viehweiden, Glatthaferwiesen und Flutrasen wird extensiv bewirtschaftet, um die Artenvielfalt zu erhalten.

Westlich des Altarms befindet sich ein größerer zusammenhängender Buchen-Eichenwald, der eine Besonderheit für die Emsaue zeigt: Auwälder anderer nordwestdeutscher Flüsse mit tonigen Auenböden sind nahezu buchenfrei, da die Buche empfindlich auf anhaltende Hochwässer reagiert. In der von rasch abtrocknenden Sandböden geprägten Emsaue dagegen vermag sie gut zu wachsen. Buchen-Auenwälder in den verschiedenen Ausbildungen sind daher eine charakteristische Erscheinung an der Ems.



Blühende Heide in den Bockholter Bergen



NSG Bockholter Berge · Die reizvolle Dünenlandschaft am Rande der Emsaue ist bekannt für eine der letzten und schönsten Wacholderheiden im Kreis Steinfurt. Ein Spaziergang durch die Heide führt Sie zurück in eine Zeit, in der diese alte Kulturlandschaft das Bild des Sandmünsterlandes prägte. Bizarr geformte Wacholdersträucher, karge Trockenrasen inmitten blühender Heide und alte knorrige Eichen ergeben ein stimmungsvolles Bild und lassen die Vergangenheit lebendig werden. Eindrucksvoll ist auch der tief in den Sand eingeschnittene, wildromantische Gellenbach, der mit seinen zahlreichen Windungen, Prall- und Gleithängen den Norden des Schutzgebietes durchfließt. Neben Kiefernforsten prägen alte, naturnahe Eichenwälder den Wald.

Noch um 1850 waren die Bockholter Berge ein offenes Heide- und Flugsandgebiet. Bereits 50 Jahre später war ein Großteil der Binnendüne aufgeforstet. Auch die letzten Heidereste des Gebietes drohten durch vordringende Gehölze zu verschwinden,

sodass 2010 umfangreiche Maßnahmen zur Heideregeneration durchgeführt wurden.

Sanddünen mit Heide und Trockenrasen zählen zu den faszinierendsten Lebensräumen unserer Heimat. Sie sind stark bedroht und stehen auf der Liste der besonders geschützten Lebensräume der europäischen FFH-Richtlinie. Viele der hier lebenden Arten sind gefährdet und selten. Meist handelt es sich um ausgesprochene Überlebenskünstler, die mit den extremen Lebensbedingungen der Dünenwelt zurechtkommen. Zu den typischen Bewohnern zählen Wildbienen, Sandlauf-

käfer, Sand- und Grabwespen sowie Kleiner Feuerfalter und Zauneidechse.

Um die Heidelandschaft als wichtiges Zeitzeugnis und wertvollen Lebensraum dauerhaft zu erhalten, wird sie jährlich mit Schafen der NABU-Naturschutzstation Münsterland beweidet.

Auf einem Naturlehrpfad lassen sich die Bockholter Berge in ihrer ganzen Vielfalt entdecken. Die zugehörige Wanderkarte (im Kartensatz) enthält viele Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt und zur Geschichte des Gebietes.



Zauneidechsen-Paar



Waldgrille



Dünen-Sandlaufkäfer



Kleiner Feuerfalter



Blaflügel-Prachtlibelle



Herbststimmung am Gellenbach

NSG Emsaue bei Gittrup · Die Emsaue südlich der Bockholter Berge zeigt auf engem Raum eine große Vielfalt an auentypischen Landschaftsstrukturen und Biotopen. Seit Einstellung der Ufermahd entwickeln sich entlang der Ems

Emsaue bei Gittrup



ausgedehnte Weidengebüsche. Neben dem begradigten Fluss verlaufen gleich mehrere Altarme und Überflutungsrinnen. Hier kommen sumpfige Weidenwälder, beweidete Flutrassen oder ausgedehnte Seggen- und Hochstaudenröhrichte als Folge der eingestellten Bewirtschaftung vor. Den „eingetieften“ Landschaftsformen stehen Uferwälle, sandige Hügelkuppen und markante Terrassenkanten gegenüber. Bei Hochwasserereignissen der Ems werden die Altarme und Flutrinnen überschwemmt und zeigen auf diese Weise sehr eindrucksvoll das ausgeprägte Landschaftsrelief. Entsprechend der standörtlichen Variabilität ist das Spektrum an Arten mit unterschiedlichen Nährstoff- und Feuchteansprüchen hoch, ebenso die Zahl gefährdeter Arten.

Durch Sandabgrabungen sind gleich drei Seen entstanden. Deren Steilufer werden von Uferschwalben besiedelt. Auf den Gewässern brüten Haubentaucher und verschiedene Entenvögel.



NSG Rieselfelder Münster · Einst galten sie als Kloake vor den Toren der Stadt: die Rieselfelder Münster. Doch die ehemaligen Abwasserverrieselungsflächen mit einer Ausdehnung von ca. 450 ha und insgesamt 130 Flachwasserteichen haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einem international bedeutsamen Feuchtgebiet entwickelt.

Während viele Feuchtgebiete des Münsterlandes beseitigt und trocken gelegt wurden, gewannen die vernässten Rieselfelder als Lebensraum für Wasser- und Watvogelarten zunehmend an Bedeutung. Mit der Fertigstellung einer neuen Kläranlage im Jahr 1975 wurden die Rieselfelder funktionslos und es drohte eine Trockenlegung und Inanspruchnahme durch die Landwirtschaft. Naturschützer hatten aber längst den großen ökologischen Wert der Flächen für die Vogelwelt als Rast- und Brutgebiet erkannt, und nach langem Ringen konnte das Feuchtgebiet schließlich für den Naturschutz gesichert werden. Heute sind die Rieselfelder

Wasser und Schilf prägen heute die ehemaligen Abwasserverrieselungsbecken



EU-Vogelschutzgebiet und Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.

Zahllose Zugvögel, darunter eine Vielzahl europaweit bedrohter Arten, nutzen alljährlich die Rieselfelder zum „Auf-tanken“ ihrer Energiereserven. Auch das Spektrum an Brutvögeln ist enorm. So wundert es nicht, dass Fernglas oder Spektiv zur Grundausrüstung der meisten Besucher gehören.

Weißstorch



Während der westliche Teil der Rieselfelder als Ruhe- und Kernzone nur begrenzt zugänglich ist, wurde der Ostteil durch Wanderwege mit zahlreichen Beobachtungsmöglichkeiten erschlossen. Ein besonderes Erlebnis ist der Blick vom hohen Aussichtsturm. Wissenswertes gibt es in der Ausstellung der Biologischen Station, die das Schutzgebiet betreut (www.rieselfelder-muenster.de).



Graureiher



Großer Brachvogel



Werseaeue und Wallburg Haskenau · Kurz vor der Mündung in die Ems zeigt sich die Werse von ihrer schönsten und „unberührten“ Seite.

Auch das bedeutendste Bodendenkmal Münsters ist hier zu bewundern: die historische Wallburg Haskenau aus dem 12. Jahrhundert. Die gut erhaltene, von mehreren Wällen eingefasste ehemalige Befestigungsanlage mit dem markanten Turmhügel befindet sich an der ehemaligen Mündung der Werse in die Ems. Die heute mit teils mächtigen Buchen bestandene ehemalige Burganlage kann auf eingefassten Wegen besichtigt werden.

Von der Wersebrücke aus kann man sehr schön den unegradigten malerischen Fluss mit seinen steilen Terrassanten, flachen Sandbänken, überhängenden Bäumen und dichten Weidengebüschen einsehen. Einen Eisvogel vorbeifliegen zu sehen ist hier nicht ungewöhnlich. An lauen Maiabenden ist der melodische Gesang der Nachtigall zu hören.

Ehemalige Wallburg Haskenau





Heckrindkühe mit ihren Kälbern

NSG Emsaue – Beweidungsgebiet Vadrup · Die Emsaue bei Telgte ist ein einzigartiges Naturparadies! Bedrohte Arten wie Eisvogel, Sumpfschrecke oder Laubfrosch finden hier noch ein Zuhause.

Mit maßgeblicher Unterstützung durch das Land NRW und den Kreis Warendorf wurden in der Emsaue drei Beweidungsgebiete mit insgesamt über 90 ha Fläche eingerichtet, um die Artenvielfalt zu fördern – u.a. südlich von Vadrup. Die Betreuung der Gebiete erfolgt durch die NABU-Naturschutzstation Münsterland.

Was als Modellprojekt begann, ist zu einer Erfolgsgeschichte für den Naturschutz geworden. Denn unter dem Einfluss der „wild“ lebenden Weidetiere hat sich eine ungeahnte Biotop- und Artenvielfalt entwickelt. „Wilde Weiden“ wie die in der Emsaue gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Europas und eine Begegnung mit den imposanten Tieren ist ein außergewöhnliches Naturerlebnis. Im Rahmen eines EU-LIFE-Projektes hat die Bezirksregierung Münster u.a. hier im Bereich



▲ Eisvogel

▼ Sumpfschrecke



▲ Laubfrosch

▼ Goldene Acht



Vadруп den vormals begradigten Emsverlauf renaturiert, die Steinschüttungen am Ufer entfernt und zwei abgetrennte Altarme wieder an die Ems angeschlossen. Auch das ursprüngliche auentypische Relief aus Flutrinnen und Sandkuppen, das im Zuge des Emsausbaus verschwand, konnte auf der ca. 33 ha großen Fläche teilweise wieder hergestellt werden.

Die natürlichen Uferabbrüche und Sandbänke werden heute von Eisvögeln und Uferschwalben sowie von seltenen Laufkäfern, Wildbienen und Grabwespen besiedelt. Im Feuchtgrünland brüten Kiebitz, Grau- und Kanadagans. Dichte Auwaldgebüsch und Heckengehölze bieten ideale Strukturen und Brutmöglichkeiten für zahlreiche Vogelarten, darunter Grünspecht, Kleinspecht, Nachtigall und Neuntöter. Auch den melodischen Ruf des Pirols können Sie in der Emsaue regelmäßig hören. Vom flussnahen Beobachtungsturm aus kann man sehr schön den Blick über die „Serengeti an der Ems“ schweifen zu lassen.



NSG Alte Beverwiese · Die „Alte Beverwiese“ gilt wegen der vorkommenden Pflanzenarten als eine der wertvollsten Feuchtwiesen im Kreis Warendorf. Besonders eindrucksvoll präsentiert sich das Kleinod zur Blüte der Sumpfdotterblumen im Frühjahr. Weitere bemerkenswerte Arten sind Breitblättriges Knabenkraut, Fieberklee und Sumpflblutauge.

Auch für spezialisierte Insektenarten, wie den seltenen Sumpf-Grashüpfer oder die Kurzflügelige Schwertschrecke, ist das Gebiet ein Rückzugsraum. Die Kleingewässer des

Feuchtgebietes bieten außerdem Lebensraum für seltene Libellen, die Ringelnatter und den bundesweit stark gefährdeten Laubfrosch, der in lauen Mainächten lautstark rufend auf sich aufmerksam macht.

Für die Landwirtschaft sind die nassen Standorte unrentabel. Doch ohne Bewirtschaftung breiten sich Schilf und Reitgras auf Kosten der seltenen Flora aus. Im Rahmen ihrer Betreuungsaufgaben hat die NABU-Naturschutzstation in Abstimmung mit dem Kreis Warendorf daher die Pflege des Naturschutzgebietes übernommen.

Hauhechel-Bläuling



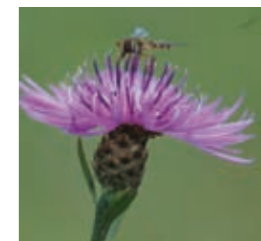
Sumpfdotterblume



Breitblättriges Knabenkraut



Flockenblume mit Schwebfliege



Komma-Dickkopffalter



NSG Haus Langen · Die Auenlandschaft im Mündungsbereich der Bever gehört zu den schönsten an der Ems. Durch die alte Kulturlandschaft schlängelt sich malerisch der naturnahe, in seinem letzten Abschnitt nicht ausgebaut Fluss. Markante Geländestrukturen, zahlreiche Altarme, Tümpel und Versumpfungszonen sowie uralte knorrige Eichenbäume verleihen dem Gebiet einen unvergleichlichen Charme. Das Gebiet zählt heute zu den wenigen erhalten gebliebenen, extensiv beweideten „Hudelandchaften“, die noch vor hun-

Neuntöter



Altes Weidegebiet mit mächtigen Eichen



dert Jahren das Bild der Flusslandschaft prägten. Für Arten der Sandmagerrasen und Feuchtwiesen stellt das Schutzgebiet eines der wenigen verbliebenen Refugien dar. Entsprechend hoch ist der Anteil seltener Arten. Neben zahlreichen Libellenarten kommen auch Wiesengrashüpfer und Sumpfschrecke vor. In dem struktur- und artenreichen Auengebiet sind Vogelarten wie Neuntöter, Nachtigall und Kleinspecht zuhause; in den Steilwänden der Bever können Eisvogel und Uferschwalbe ihre Niströhren bauen.



Naturnaher Flussabschnitt der Bever



NSG In den Pöhlen · Das Naturschutzgebiet „In den Pöhlen“ ist eine von drei Weideflächen in der Emsaue, auf denen die NABU-Naturschutzstation Münsterland eine extensive Ganzjahresbeweidung mit Konik-Pferden und Heckrindern durchführt. Die Flussniederung mit ihren Sandkuppen, Gewässern und Gehölzgruppen wird durch einen alten, weitgehend verlandeten Emsverlauf geprägt.

Unter dem Einfluss der Heckrinder und Pferde hat sich die etwa 34 ha große Fläche zu einem der interessantesten Feuchtgebiete der Emsaue entwickelt, denn durch die Beweidung entsteht eine große Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen. Die Weidetiere fördern blütenreiche Grasflächen und somit ein großes Nahrungsangebot für Insekten. Durch Trampelpfade und Sandsuhlen, die der Fellpflege dienen, entstehen offene Bodenbereiche, die Wildbienen und Sandwespen zur Anlage ihrer Erdnester benötigen. Sogar mit ihrem Dung fördern Pferde und Rinder den Insektenreichtum. Dungkäfer und Fliegenlarven locken insektenfressende Vögel wie Neuntöter,

Konik-Pferde leben ganzjährig in den Weidegebieten an der Ems





Überschwemmte Feuchtwiese im Frühjahr

Dorngrasmücke und Baumfalke oder Fledermäuse an. Die Gewässer des Gebietes bieten zahlreichen Amphibien- und Reptilienarten wie Laubfrosch, Kammmolch oder Ringelnatter einen Lebensraum.

Das Naturschutzgebiet ist mit zwei Aussichtstürmen und einer Beobachtungshütte ausgestattet (zur genauen Lage siehe beiliegende Emsauenkarte). Letztere ist über den Getränkehof Funke zu erreichen (Wegweiser beachten). Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, barrierefrei und aus nächster Nähe die einzigartige Natur der Weidelandschaft zu erleben. Je nach Jahreszeit lassen sich zum Beispiel Kiebitz, Schnatterente, Bekassine, Wasserläufer, Reiher und verschiedene Gänsearten beobachten.

Kiebitz



Heide-Nelke



Konik-Herde mit Fohlen




Renaturierte Ems mit neu entstandenen Steilufern und Sandbänken

NSG Emsaue – Beweidungsgebiet Lauheide · In der Emsaue nördlich des Waldfriedhofes Lauheide befindet sich ein weiteres vom NABU betreutes Weidegebiet mit ganzjährig frei lebenden Konik-Pferden und Heckrindern. Der 24 ha große Flussabschnitt zeichnet sich durch eine besondere Naturnähe und Lebensraumvielfalt aus. Auch hier wurde die ehemals begradigte Ems im Rahmen eines EU-LIFE-Projektes der Bezirksregierung Münster renaturiert und ihr Verlauf durch den Wiederanschluss von Altarmen verlängert.

So entstand eine vielgestaltige Landschaft mit naturnahen Auenstrukturen und unterschiedlichen Lebensräumen. Heute prägen Feuchtweiden, natürliche Flachgewässer, Altarme, Auwaldreste, Weidengebüsche, Erlenbruchwaldbereiche, Staudenfluren und Sandtrockenrasen das Weidegebiet. An der renaturierten Ems konnten seltene Libellenarten wie die Gebänderte Prachtlibelle oder die Gemeine

Keiljungfer wieder heimisch werden. Durch die natürliche Fließgewässerdynamik entstehen bei Hochwasser immer wieder neue Steilufer, in die Uferschwalben oder Eisvögel ihre Brutröhren bauen.

An strömungsarmen Stellen bilden sich Sandbänke, auf denen erfolgreich der Flussregenpfeifer brütet. Besonders schöne Einblicke in das Weidegebiet bieten sich von der Emsterrassenkante am Nordrand des Waldfriedhofes (zu erreichen über einen ausgeschilderter Rundweg,  der am Haupteingang des Friedhofs beginnt).

Flussregenpfeifer



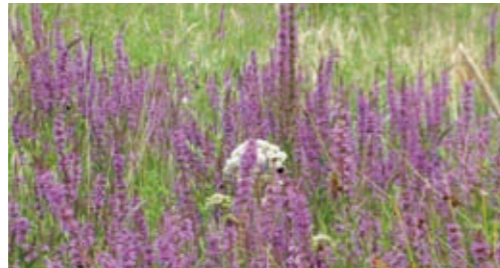
Gebänderte Prachtlibelle



Waldfriedhof Lauheide · Im Bereich des Waldfriedhofes Lauheide wurden bereits vor rund 4.000 Jahre Menschen bestattet. Heute stellt sich der Friedhof als ein einzigartiger Landschafts- und Erholungsbereich dar, in dem zahlreiche gefährdete Pflanzen wie Orchideen, Wacholder, Heidekraut und der seltene Königsfarn heimisch sind.

Mit etwa 100 Vogelarten sowie zahlreichen Säugetier-, Reptilien- und Amphibienarten ist er ein wichtiges Rückzugsgebiet geworden. Neben Hohltaube und Trauerschnäpper finden Arten wie Laubfrosch, Knoblauchkröte und Ringelnatter

Blutströpfchen auf Flockenblume



einen Lebensraum. Das Friedhofsgelände war ursprünglich ein weitläufiges Heidegebiet. Reste der alten Kulturlandschaft sind aktuell noch in zwei Teilbereichen zu erleben. Ein Altarm der Ems mit Feuchtwiesen, Röhrichten und Kleingewässern durchzieht den Friedhof. Im Norden schließt sich eine urwüchsige Auenlandschaft an, in der ganzjährig Heckrinder und Konik-Pferde leben (Nr. 18).

Ein ausgeschilderter kleiner Rundwanderweg, der am Friedhofseingang beginnt, führt zu den Naturschätzen des Geländes.

Blutweiderich

Bläulinge



Wacholderheide im NSG Klatenberge · Inmitten der überwiegend mit Kiefern bewaldeten Dünen der Klatenberge befindet sich die letzte Wacholderheide im Kreis Warendorf. Hier präsentiert sich auf einer Fläche von 4 ha die ganze Vielfalt offener Dünenlandschaften mit blühender Heide, kargen Trockenrasen, knorrigen Wacholdersträuchern und markanten Eichenbäumen.

Noch vor 150 Jahren prägten ausgedehnte Heidelandschaften das Sandmünsterland. Heute sind nur noch wenige Restbestände dieser alten Kulturlandschaft erhalten. Die Entstehung der Heide reicht bis ins Mittelalter zurück, als der Mensch durch Rodung und Weidewirtschaft den Wald immer weiter zurückdrängte. Zum „Heidebauerntum“ gehörte neben der Schafbeweidung auch der Plaggenhieb. Hierbei wurde die durchwurzelte Bodenschicht der Heide in kleinen Stücken (Plaggen) abgetragen und als Streu im Stall verwendet. Dieses Material bildete im Frühjahr einen organischen Dünger

Blühende Besenheide



Sinnbild der Heidelandschaft: knorrige alte Wacholdersträucher



Feuerfalter



Romantisch schlängelt sich der Sandweg durch die Dünenlandschaft



für die Äcker. Sichtbares Zeugnis der historischen Weidewirtschaft sind die stattlichen Wacholder, die wegen ihrer stechenden Nadeln von den Tieren gemieden wurden.

Die Heideflächen und Trockenrasen sind Lebensraum einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Meist handelt es sich um ausgesprochene Überlebenskünstler, die durch besondere Anpassungen mit den kargen Lebensbedingungen zurechtkommen. Hierzu zählen z.B. Besenheide, Ginster, Sandsegge und Silbergras sowie zahlreiche wärmeliebende Insektenarten wie Keulenschrecke, Kleiner Feuerfalter, Sandlaufkäfer, Wildbienen und Grabwespen.

Auf einer Dünenkuppe lädt eine Sitzgruppe zum Verweilen ein. Von hier bietet sich ein schöner Rundblick über die Heidelandschaft.

Die Heide ist nur durch Beweidung und Pflege zu erhalten. Die Schafe der NABU-Naturschutzstation Münsterland sorgen dafür, dass aufkommende Gehölze verbissen werden.

Naturschätze in Telgte . In Telgte empfiehlt sich nicht nur ein Besuch der historischen Altstadt. Auch die angrenzende Emsaue lohnt für einen Spaziergang.

In dem am Rande der Altstadt gelegenen Dämmert-Park ist vor allem eine 145 m lange „Fischtreppe“ (Nr. 21) interessant. Vor deren Einrichtung im Jahr 2000 waren die Stauanlagen der Ems im Stadtbereich für Fische und andere Wasserorganismen ein unüberwindbares Hindernis. Die neue „Aufstiegshilfe“ führt nun wie ein naturnaher Bach durch das Parkgelände und hat die Durchgängigkeit des Fließgewässers wieder hergestellt.

Wenige Gehminuten weiter flussaufwärts beginnt der naturnah gestaltete „Emsauenpark“ (Nr. 22), der bereits Teil des FFH-Gebietes Emsaue ist. Das mit zahlreichen Gewässerbiotopen, bunt blühenden Glatthaferwiesen, Erlenbruchwäldern und Baumbeständen naturnah geprägte Gelände ist

nicht nur bei Erholungsuchenden beliebt, auch viele Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause. Im Rahmen einer Förderung durch die EU und das Land NRW wurden 2012 Gewässerbiotope optimiert und ein Naturlehrpfad eingerichtet, der über Lebensräume und Arten informiert (eine zugehörige Wanderkarte ist u.a. bei Tourismus + Kultur Telgte erhältlich; Tel. 02504 - 690100).



„Fischtreppe“ als „Wanderhilfe“ für Fische und andere Wasserorganismen



Dyckburger Wald · Das kleine Waldgebiet westlich von Handorf lädt mit einem gut ausgebauten Wanderwegenetz zu erlebnisreichen Spaziergängen ein. Es bietet nicht nur eine abwechslungsreiche Landschaft mit Laub- und Mischwäldern, tief eingeschnittenen Bachkerbtälern und naturnahen Flussabschnitten der Werse, sondern auch zahlreiche kulturhistorische Anlagen. Hierzu zählen die

Eichelhäher



Reste der ehemaligen Dyckburg mit einer sehenswerten barocken Kapelle, das alte Kloster St. Mauritiz (heute ein Gymnasium), alte Baumalleen und die alte Parkanlage der fast komplett abgetragenen Boniburg. Die historische Parkanlage der ehemaligen Boniburg am Werseufer wurde zu einem Landschafts- und Erholungspark umgestaltet, um die Geschichte des Ortes wieder spürbar zu machen.

Kohlmeise (links) und Tannenmeise (rechts)



Münsters grüne Oasen · Die Stadt Münster ist bekannt für ihre zahlreichen Grünanlagen. Ein erlebnisreiches Naherholungsgebiet ist der 26 ha große Stadtpark Wienburg (Nr. 24) nördlich der Innenstadt. In der 1986/87 entstandenen Grünanlage wurde ein Konzept umgesetzt, das in vorbildlicher Weise Stadtranderholung und Freizeitgestaltung mit Biotopschutz und Naturerlebnis verbindet. Ein großer Teil des Parkgeländes ist Rückzugsgebiet für seltene Tiere

Teichfrosch



und Pflanzen. Kernbereiche des Naturparks sind ein etwa 10 ha großes Feuchtgebiet mit Röhrichtern, Seggenrieden, Weidengebüschen und Bruchwaldzonen und ein sich westlich anschließender Komplex aus Magerwiesen, Schwarzdornhecken, Solitärgehölzen und Kopfweiden, der der Münsterländischen Parklandschaft nachempfunden wurde. Mittlerweile ist eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten im Gebiet heimisch.

Herbst-Mosaikjungfer



Teich im Botanischen Garten



Besucher und Radfahrer werden unweigerlich auf die Promenade (Nr. 27) stoßen: Dort, wo im Mittelalter mächtige Stadtmauern verliefen, zieht sich jetzt ein Grüngürtel um die Altstadt. Der doppelreihig von Linden bestandene Spazier- und Radweg führt etwa 4,5 km um die Altstadt herum, vorbei an Schloss und Aasee, an Zwinger, Buddenturm und anderen Sehenswürdigkeiten.

Unmittelbar an die Promenade grenzt der von einer langen Gräfte eingefasste und für seinen alten Baumbestand bekannte Schlosspark. In seinem Zentrum liegt idyllisch der bereits 1803 gegründete Botanische Garten (Nr. 25) der Westfälischen Wilhelms-Universität: eine Oase der Ruhe und Erholung und ein Ort der Forschung und Lehre mit über 8000 verschiedenen Pflanzen aus aller Welt und begehren Schauhäusern. Sehr naturnah sind hier verschiedene heimische, alpine und mediterrane Lebensräume dargestellt.

Münsters größte Grünanlage ist der Aaseepark (Nr. 28). Vor den Toren der Altstadt gelegen bietet er Naherholung, vielfäl-

tige Freizeitmöglichkeiten und Naturerlebnis gleichermaßen. Insbesondere das stadtauswärts gelegene Areal hat weniger einen klassischen Parkcharakter, sondern bietet mit extensiv genutzten Wiesen und vielfältigen Gehölzstrukturen das Bild einer erlebnisreichen Parklandschaft. Am Seeufer sind Röhrichte und Seggenriede ausgebildet. Auf dem Aasee brüten u.a. Haubentaucher. Die oft zu beobachtenden Weißstörche sind Freiflieger aus dem benachbarten Allwetterzoo.

Unmittelbar vor dem Eintritt der Münsterschen Aa in den Aasee wurde die Bachaue in den Jahren 1995/96 auf einer Länge von 800 m renaturiert. Entstanden ist eine naturnahe, vielgestaltige Auenlandschaft aus Erlen- und Weidengehölzen, ausgedehnten Schilf- und Seggenröhrichten, feuchten Hochstaudenfluren und offenen Wiesenflächen, die sich harmonisch in die weitläufige Parklandschaft am Aasee einfügt. Derzeit werden weitere Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Aue und zur Reduzierung der Eutrophierungsbelastung durchgeführt (weitere Infos: www.aaseepark.de).

Blick über den Aasee



Werselandschaft mit NSG Auwald Stapelskotten · Die historische Pleistermühle zählt zu den markantesten Bauwerken und den am besten erhaltenen alten Mühlenanlagen an der Wersse. Malerisch gestaltet sich die oberhalb liegende Flusslandschaft mit beeindruckenden Auen- und Bruchwäldern (Nr. 26). Unterhalb des für den Mühlenbetrieb errichteten Sperrwerks weitet sich die Wersse seenartig aus, bedeckt mit großen Seerosen-Teppichen und gesäumt von überhängenden alten Weiden.

Trotz der idyllischen Kulisse bedeuten das Stauwehr der Pleistermühle und die zahlreichen weiteren Stauanlagen entlang der Wersse einen gravierenden Eingriff in das Ökosystem der Flusslandschaft. Für aufwärtswandernde Fische und Kleinlebewesen stellen sie ein meist unüberwindbares Hindernis dar. Um die Wersse wieder „durchgängig“ zu machen und wandernden Tieren den etwa 2,2 m hohen Aufstieg zwischen Unter- und Oberwasser des Flusses zu ermöglichen,

wurde eine 170 m lange „Fischtreppe“ gebaut.

Oberhalb der alten Pleistermühle verläuft der vielleicht interessanteste Abschnitt des Radweges entlang der Wersse. Immer nah am Wasser schlängelt sich der Weg durch artenreiche Auenwälder. Die schönste Jahreszeit ist hier der Frühling, wenn der Waldboden mit einem bunten Blütenteppich bedeckt ist. Besonders eindrucksvoll ist die Auenlandschaft im NSG Auwald Stapelskotten (Nr. 29), denn dieser Bereich zeigt die Werselandschaft mit unbefestigten Uferabschnitten, Steilkanten und Sandbänken in ihrer ursprünglichen Form.

Über dem Fluss erhebt sich mit steilen Abbruchkanten die bis zu 3 m höher gelegene Niederterrasse, auf der naturnahe Eichen- und Buchenwälder stehen. Von hier aus bietet sich ein schöner Ausblick auf einen mit der Wersse verbundenen Altarm mit großen Schwimmblattdecken der Gelben Teichrose, ausgedehnten Schilfröhrichten und Erlenbruchwäldern.



Bruchwald-Vegetation, mit Schwertlilie und Sumpfdotterblume

Sandmagerrasen an der Umgebungsbahn · Über eine Länge von 12 km verläuft vom südwestlichen bis zum nordöstlichen Stadtrand von Münster eine Umgebungsbahn für den Güterverkehr. Während die einst ausgedehnten Heiden und Trockenrasen andernorts längst verschwunden sind, konnten sich entlang

Sandmagerrasen mit Silbergrasflur



der Umgebungsbahn an mehreren Standorten diese gefährdeten Biotope mit einer beeindruckenden Artenvielfalt erhalten. Die hier anzutreffenden Silbergrasrasen sind die bedeutendsten im Raum Münster und Umgebung. Zu den zahlreichen gefährdeten Insektenarten zählen Keulenschrecke, Sandlaufkäfer, Wildbienen sowie Sand- und Grabwespen. Mit ein wenig Geduld lassen sich Zauneidechsen beim Sonnenbad beobachten.

Die größten Magerrasenflächen befinden sich im Streckenabschnitt parallel zum Heumannsweg in Münster-Gremmendorf. Der Zugang ist über den Parkplatz der Kleingartenanlage „Sonnenaufgang“ (am Ende des Feldweges) möglich. Sowohl südlich als auch nördlich des Aufganges zum Bahndamm befinden sich Sandtrockenrasen.

Über einen kleinen Weg parallel zu den Gleisen erreicht man die sehenswerten Biotopflächen, die sich hier über mehrere 100 m Länge erstrecken.

Hinweis: das Betreten der Gleisanlage ist verboten.

NSG Wolbecker Tiergarten · Das Naturschutzgebiet Wolbecker Tiergarten zählt mit mindestens 800 Jahren ununterbrochener Bewaldung zu den ältesten Wäldern des Münsterlandes. Lange Zeit war der Wald ausschließlich den Fürstbischöfen von Münster zur Jagd vorbehalten.

Inzwischen ist der Wolbecker Tiergarten sowohl ein wichtiges Naherholungsgebiet der Stadt Münster als auch ein bedeutendes FFH-Gebiet. Ein Teil der naturnahen Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder ist als „Naturwaldzelle“ ausgewiesen, d.h. der Wald bleibt ohne Nutzung sich selbst überlassen, Alt- und Totholz nehmen zu und umgestürzte Bäume dürfen einfach liegen bleiben. So entsteht ein Stück „Urwald von morgen“ – beeindruckend für den Besucher und lehrreich für die ökologische Forschung.

Seit 2011 gibt es im Süden des Wolbecker Tiergartens einen weiteren Bereich, der nicht mehr bewirtschaftet wird: ein

„Tot“holz voller Leben



Steinpilz



Kleiner Eisvogel



Feuersalamander



Schwarzspecht



50 ha großes so genanntes „Wildnisgebiet“. Vorausgegangen war ein Sturmereignis in 2010, das große Schäden im Altbaumbestand verursacht hat. Mit der Wildnisausweisung durch das Land NRW sind die Förderung der biologischen Vielfalt, der Schutz natürlicher Verjüngungs- und Abbauprozesse, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse und Waldpädagogik verbunden.

Das Naturschutzgebiet zeichnet sich durch eine große Vielfalt von Insekten-, Vogel- und Fledermausarten aus. Im Frühjahr

Blick in die Naturwaldzelle



schallen neben den Rufen von Bunt- und Schwarzspecht auch die des seltenen Mittelspechts durch den Wald.

Bekannt ist der Wolbecker Tiergarten für eine der wenigen Flachlandpopulationen des Feuersalamanders im Münsterland. Ein Abendspaziergang in einer feucht-warmen Frühjahrsnacht wird oft mit einer Begegnung mit diesem außergewöhnlichen Lurch belohnt.

Nördlich des Waldes erstreckt sich die abwechslungsreiche Angelaue mit Feuchtwiesen und verschiedenen Gewässerbiotopen. Mit etwas Geduld kann man von der Angelbrücke aus den „fliegenden Diamanten“, den Eisvogel, beobachten, der in Steilufern des Baches brütet.

Ein Naturlehrpfad führt Sie zu den Sehenswürdigkeiten des alten Waldgebiets. Die zugehörigen Informationen entnehmen Sie dem Wanderplan, der dem Kartenmaterial beiliegt.



Werseaeue bei Albersloh · Bei Albersloh verläuft die NaturGenussRoute über mehrere Kilometer immer direkt an der in weiten Bögen sich schlängelnden Werse entlang. Zwar wurde der kleine Fluss hier stark begradigt, durch die begleitenden Ufergehölze und abschnittsweise schön ausgebildeten Gewässerröhrichte hat der Weg dennoch seinen Reiz, insbesondere dort, wo noch Grünlandflächen oder Uferstrandstreifen das Gewässer säumen. Unterwegs ist die Werse über mehrere Wehre angestaut.

Gelbe Teichrose





Sandweg durch die Wälder der Hohen Ward

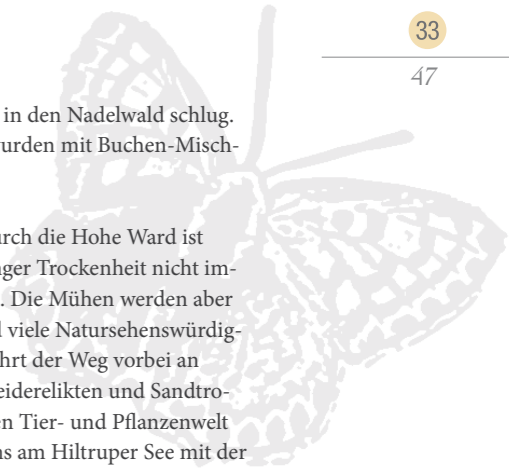
Hohe Ward - Aufgrund der geologischen Bedingungen und ihrer Nutzungsgeschichte ist die Hohe Ward ein vielfältiger Naturraum. Als Teil des „Münsterländer Kiessandzuges“, der in der Saale-Eiszeit abgelagert wurde, liegt das Waldgebiet deutlich höher als das Umland. Im trockenen, sandigen Kernbereich dominieren Kiefernwälder, die in der Zeit entstanden, als die ehemals ausgedehnte Heidelandschaft im 19. Jahrhundert aufgeforstet wurde. Zum Rande des Höhenzuges hin werden die Sandböden von feuchten Lehmböden abgelöst. Hier bestimmen Eichen-Hainbuchenwälder und heckenreiches Grünland das Landschaftsbild.

In den letzten Jahren vollzieht sich ein starker Wandel der Waldgesellschaften: Aus Waldnaturschutzgründen sowie zum Schutz des Trinkwassers, das in der Hohen Ward gewonnen wird, werden die noch großflächig vorhandenen Kiefernforste in natürliche Laubmischwälder umgebaut. Erheblich beschleunigt wurde dieser Prozess durch die Folgen des Orkans „Kyrill“,

der im Januar 2007 breite Schneisen in den Nadelwald schlug. Die zahlreichen Windwurfflächen wurden mit Buchen-Mischwäldern aufgeforstet.

Der unbefestigte Sandweg mitten durch die Hohe Ward ist abschnittsweise und gerade nach langer Trockenheit nicht immer leicht mit dem Rad zu befahren. Die Mühen werden aber durch schöne Landschaftsbilder und viele Natursehenswürdigkeiten am Wegesrand belohnt. So führt der Weg vorbei an blühenden Magerwiesen, kleinen Heiderelikten und Sandtrockenrasen, die mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt zum Beobachten einladen. Spätestens am Hiltruper See mit der angrenzenden Heidefläche (siehe 48) sollte man das Rad für einen kleinen Spaziergang stehen lassen.

Ein Naturlehrpfad, der am Parkplatz am Westrand der Hohen Ward beginnt, führt durch die unterschiedlichen Naturräume der Hohen Ward und bietet eine hervorragende Gelegenheit, die Vielfalt des Gebietes zu entdecken (Kartenmaterial beiliegend).



Heide am Hiltruper See · Über Jahrhunderte bedeckten ausgedehnte Heideflächen und Sandmagerrasen das Gebiet der Hohen Ward. Diese wurden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts größtenteils mit Kiefernwäldern aufgeforstet.

Auf einer unmittelbar am Hiltruper See gelegenen Freifläche lässt sich jedoch erahnen, wie das historische Landschaftsbild einmal ausgesehen haben mag: Karge, trockene Heide und schütterere Sandrasen mit knorrigen Kiefern und einzelnen Birkengruppen bieten hier auf über 3,5 ha einen harmonischen Kontrast zum tiefblauen Wasser des Sees, der durch eine

Berg-Sandglöckchen



Kleines Habichtskraut



Feldgrille



Keulenschrecke



Silbergras



Sandabgrabung entstanden ist. Während sich Libellen, Amphibien und zahlreiche Wasservögel das nasse Element teilen, vermögen auf den trockenen, nährstoffarmen und im Sommer sehr heißen Sandböden nur Asketen und Hungerkünstler mit besonderen Anpassungen an die kargen Lebensbedingungen zu überleben. So hat sich eine hochspezialisierte und gefährdete Tier- und Pflanzenwelt eingestellt.

An offenen Bodenstellen wachsen sehr konkurrenzschwache und unscheinbare Pionierpflanzen wie Frühlingsspark, Bauernsenf und Silbergras. Auffällige Farbtupfer bilden Berg-Sandglöckchen, Wildes Stiefmütterchen und Kleines Habichtskraut.

Auch seltene, wärmebedürftige Heuschrecken-, Wildbienen- und Käferarten besiedeln die mageren Grasfluren.

Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen der Feldgrille in der Hohen Ward. Die männlichen Tiere dieser in Nordrhein-Westfalen stark gefährdeten Heuschreckenart erzeugen einen sehr wohlklingenden Gesang, der an warmen Tagen im Mai oder Juni über 50 m weit und bis tief in die Nacht hinein zu hören ist. Ein solches Konzert der als „Hiltruper Philharmoniker“ bekannten Feldgrillen ist ein ganz besonderes Naturerlebnis.

Damit die Feldgrillen nicht verstummen, werden durch den NABU und die Stadt Münster regelmäßig Biotoppflegemaßnahmen zum Erhalt der Heideflächen und Sandmagerrasen in der Hohen Ward durchgeführt.

Heidelandschaft am Hiltruper See



NSG Davert · Im Grenzbereich der Kreise Warendorf, Coesfeld und der Stadt Münster liegt das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet des Münsterlandes: die Davert.

Um 1800 war das heutige Waldgebiet allerdings größtenteils eine sagenumwobene, unwirtliche Sumpf- und Heidelandschaft. Als im Zuge der Davertteilung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts systematisch Wege und Entwässerungsgräben angelegt wurden, verlor die Davert ihren „furchterregenden“ Charakter. Geheimnisumwittert ist sie jedoch noch heute. Mit der Erschließung folgten große Aufforstungen, vor allem mit Eichen, die den Grundriss des heutigen Landschaftsbildes

Wald-Veilchen



Große Sternmiere



schufen. Die zahlreichen Bruch- und Moorwälder der Davert sowie kleine Moorreste sind Zeugen der alten Sumpflandschaft.

Außerhalb der zusammenhängenden Waldbestände hat die Davert einen parkartigen Charakter mit Wiesen und Feldern, alten Hecken und markanten Eichen. Durch die abwechslungsreiche Landschaft schlängelt sich der Emmerbach, Heimat seltener Libellenarten.

Die Eiche ist die prägende Baumart in der Davert. Je nach Feuchtigkeit und Bodenart haben sich unterschiedliche Typen von Eichenwäldern entwickelt. Eichenwälder zeichnen sich durch einen großen Artenreichtum aus. Ökologisch besonders wertvoll sind alte Eichenbestände mit einem hohen Anteil an Alt- und Totholz.

In diesen Wäldern sind – neben vielen weiteren seltenen Vogelarten – Mittelspecht, Wespenbussard und Rotmilan zuhause. Der Mittelspecht gilt als die Charakterart der Davert, und er



Blütenpracht im Frühlingwald

hat hier mit über 120 Brutpaaren sein größtes Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Landesweit herausragend ist auch der große Bestand der Flatterulme in den Auenwäldern am Emmerbach. Diese seltene Baumart mit den eindrucksvollen, Tropenbäumen ähnlichen Brettwurzeln, ist die Nahrungspflanze des stark gefährdeten Ulmen-Zipfelfalters, der bislang nur an wenigen Stellen in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen wurde.

Nicht nur das Ornithologenherz schlägt in der Davert höher – auch wegen der Vielfalt an Schmetterlingen ist diese einzigartige Landschaft weit bekannt: Mit über 35 verschiedenen Arten leben hier weitaus mehr Tagfalter als in jedem anderen Waldgebiet des Münsterlandes. Entlang der stillen Wege wird man regelmäßig auf den Kleinen Eisvogel oder Kaisermantel und mit etwas Glück auch auf den Schillerfalter stoßen. Insgesamt stehen über 2260 ha der Davert und Emmerbachaue unter Naturschutz. Als FFH-Gebiet und EU-Vogelschutz-



Kaisermantel



Ringelnatter



Mittelspecht



Flatterulme

gebiet genießt die Davert einen besonderen europäischen Schutz. Auch Abschnitte des Emmerbaches wurden als FFH-Gebiet ausgewiesen. Zu den FFH-relevanten Lebensräumen in der Davert zählen Eichen-, Buchen- und Moorwälder. Nach EU-Recht streng geschützte Tierarten sind u.a. Mittelspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard, Rotmilan und Neuntöter; außerdem Kammmolch, Helm-Azurjungfer sowie verschiedene Fledermausarten.



NSG Emmerbachaue mit Beweidungsgebiet

Mitten durch die Davert fließt der Emmerbach. Bis in die 1960er Jahre war das Fließgewässer ein naturnaher Flachlandbach, der bei Hochwasser regelmäßig über seine Ufer trat. Ausgedehnte Feuchtwiesen prägten das Bild der Auenlandschaft. Mit dem Bau der Autobahn A1 vor etwa 50 Jahren wurde der Emmerbach vertieft – mit nachhaltigen Folgen für den Wasserhaushalt und die Nutzung der Aue: So werden die Flächen in der Emmerbachaue heute größtenteils ackerbaulich genutzt.

Im zentralen Bereich der Davert ist aber ein zusammenhängender Grünlandkomplex aus extensiv genutzten Feucht- und Magerwiesen erhalten geblieben, der seltene Pflanzengesellschaften und eine Vielzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten beheimatet. Teufelsabbiss, Wasser-nabel und Borstgras sind nur einige der botanischen Kostbarkeiten, die hier noch anzutreffen sind.

Nach starken Regenfällen kann der Emmerbach auch im Sommer über die Ufer treten



Der Emmerbach hat selbst im ausgebauten Zustand eine hohe Bedeutung für den Naturschutz.

So lebt an dem von ausgedehnten Uferröhrichten und einer üppiger Wasservegetation geprägten Fließgewässer die seltene Helm-Azurjungfer. Die über die FFH-Richtlinie besonders geschützte Libellenart hat hier ihr größtes Vorkommen in Nordrhein-Westfalen.

Helm-Azurjungfer



Die Vielfalt der Auenlandschaft mit den angrenzenden Wäldern lässt sich über einen 4,5 km langen Naturlehrpfad entdecken (Kartenmaterial beiliegend). Dieser führt Sie mitten hinein in die Davert. Verwunschene Wege, naturnahe Wälder und eine in Jahrhunderten gewachsene Kulturlandschaft erwarten Sie.

Ein besonderes Naturerlebnis verspricht das weitläufige Weidegebiet am Emmerbach, in dem seit 2012 ganzjährig urige Heckrinder und „wilde“ Konik-Pferde leben, um die biologische Vielfalt zu fördern. Mit dem Beweidungsprojekt des NABU ist aber auch die Wiederaufnahme einer historischen Tierhaltung in der Davert verbunden. Denn bis etwa 1812 lebten hier „wilde“ Davertnickel in einer Jahrhunderte alten Wildbahn. Diese sehr ursprüngliche Pferderasse starb allerdings nach der Auflösung des Wildbahngestüts zur Zeit der Davertteilung aus.

Mit dem Beweidungsprojekt ist die Wildbahn nun nach 200 Jahren in die Davert zurückgekehrt!



Heckrinder im „Familienverband“

NSG Venner Moor · Vor etwa 4.000 Jahren begann auf eiszeitlichen Sanden in einer abflusslosen Senke am Rande der Davert die Bildung eines Hochmoores, das eine Torfmächtigkeit von bis zu drei Metern erreichte: das Venner Moor. In früheren Jahrhunderten wurde das Moor durch Hand-Torfstich entwässert und abgetorft. Noch um 1890 stellte die Gewinnung von Weißtorf einen wichtigen Erwerbszweig dar. 1882 durchschnitt der Bau des Dortmund-Ems-Kanals den nördlichen Teil. Erst um 1964, als nur noch eine Restmoorfläche von etwa 4 ha übrig geblieben war, wurde die Torfnutzung ganz aufgegeben. Große Flächen waren zu dieser Zeit Heide oder bereits mit Birken und Kiefern bewaldet.

1954 wurden 148 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Nach dem Verschluss von Entwässerungsgräben haben sich die im Zentrum liegenden großen Torfstiche mit Wasser gefüllt, und eine typische Moorvegetation breitet



Birken-Moorwald

sich langsam wieder aus. Naturschutzfachlich bedeutende Bereiche wie eine Heidefläche werden regelmäßig freigestellt, um gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der landesweit vom Aussterben bedrohten Kreuzotter im Venner Moor. Die einzige hierzulande vorkommende Giftschlange ist jedoch harmloser als ihr Ruf. Der Wanderer muss schon Glück haben, um eine Kreuzotter zu Gesicht zu bekommen, denn sie ist hervorragend getarnt und sehr scheu. Ein ungewöhnlicher Bewohner

Brombeer-Zipfelfalter



Sonnentau

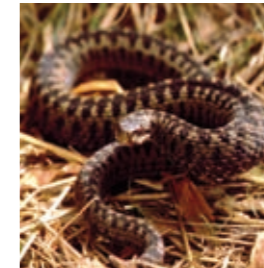


ist die ebenfalls vom Aussterben bedrohte, etwa 5 cm große Maulwurfsgrille. Über den nährstoffarmen Torfstichen fliegen seltene Moorlibellen wie die Nordische Moosjungfer und die Torf-Mosaikjungfer.

Zwei Rundwanderwege bieten schöne Einblicke in die Moorlandschaft und hervorragende Möglichkeiten zur Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt des Gebietes. Eine Wanderkarte kann beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld bezogen werden (www.naturschutzzentrum-coesfeld.de).



Kreuzotter



Wollgras



Moosbeere



NSG Rieselfelder Appelhülsen · Aufgrund der mächtigen Sandschichten im Untergrund wurden die Rieselfelder Appelhülsen einst zur Verrieselung und Reinigung von Abwässern angelegt. Gewissermaßen als Nebenprodukt entstand hierdurch ein wichtiges Feuchtgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten. Nach Inbetriebnahme einer modernen Kläranlage im Jahr 1982 sollten die Flächen trocken gelegt und landwirtschaftlich genutzt werden. Doch der hohe Naturschutzwert der alten Rieselfelder als Rast-, Mauser- und Brutplatz für Wasser- und Watvögel führte 1986 zur Unterschutz-

Alpenstrandläufer



stellung. Das heutige, 7 ha große Vogelschutzgebiet besteht aus drei großen, durch Dämme getrennte Wasserbecken, die von ausgedehnten Flachwasserzonen, Schlammflächen und uferbegleitenden Röhrichten geprägt sind. Vor allem zur Zugzeit im Frühjahr und Herbst können hier viele Watvögel wie Rot- und Grünschenkel, Kampfläufer, Waldwasserläufer und Bekassine angetroffen werden. Zu ihnen gesellen sich dann seltene Entenarten wie Krick-, Knäck- und Löffelente. Bedeutende Brutvögel im Gebiet sind z.B. Rohrammer und Teichrohrsänger.

Schilfgesäumter Teich



NSG Stever und Stevertal · Am Fuße der Baumberge bei Nottuln liegt das landschaftlich sehr reizvolle Stevertal. Der Quellbereich und weitere Abschnitte des Bachoberlaufs sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen (Nr. 39).

Der Ursprung der Stever speist sich aus zahlreichen kleinen Quellen und Sickerstellen, die sich in dem umgebenden Wald- und Weidegelände des zum Teil tief eingeschnittenen Bachtals befinden. Eindrucksvolle, oft mehrstämmige alte Weiden und Erlen sowie Bestände der gefährdeten Brunnenkresse-Gesellschaft säumen die Ufer des Quellbaches.

Im gesamten Oberlauf der Stever ist das Bachtal durch Grünlandnutzung geprägt. In der Talaue sind sehr wertvolle, artenreiche Feuchtgrünlandbestände mit Sumpfdotterblumenwiesen, Flutrasengesellschaften, feuchten Hochstauden und Großseggenrieden ausgebildet.

Das Stevertal ist bekannt für seine zahlreichen alten Streuobstwiesen, die auch hier – wie für das Münsterland typisch –

Naturmaher Oberlauf der Stever



Obstwiese im Stevertal



in der Nähe der alten Gehöfte liegen (Nr. 40). Obstwiesen sind Kulturlebensräume – durch den Menschen entstanden, um die Bevölkerung mit Obst zu versorgen – und zugleich wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzarten.

Ein besonderer Bewohner alter Streuobstwiesen ist der Steinkauz. Er lebt seit Jahrhunderten in unmittelbarer Nachbarschaft zum Menschen, wobei Höhlen und Nischen in Gebäuden oder alte Obst- und Kopfbäume als Brutplatz genutzt werden. In der Nähe des Nestes benötigt der Steinkauz kurzrasige und strukturreiche Jagdlebensräume wie die hofnahen Weideflächen. Hier erbeutet er zu Fuß Mäuse, Regenwürmer und Insekten.

Zum langfristigen Erhalt unserer wertvollen Obstwiesen sind Pflege und Nachpflanzungen unerlässlich. Insbesondere ist auch die Verwertung des Obstes z.B. für die Saffherstellung wichtig, denn ohne wirtschaftlichen Nutzen fehlt oft das Interesse an den Obstwiesen. Somit gilt: „Apfelsafttrinker sind Naturschützer“.

NSG Baumberge · Die Baumberge sind im Münsterland als Wander- und Erholungsgebiet weithin bekannt. Ausgedehnte Buchenwälder und ein Wechsel aus trockenen Höhen, quellreichen Hängen und feuchten Tälern prägen die mit 187 m höchste Erhebung des Münsterlandes. An vielen Stellen bietet sich eine weite Sicht über die Münsterländische Parklandschaft mit ihrem Mosaik aus Wäldern, Feldgehölzen, Hecken, Äckern, Grünlandflächen und Gehöften. Die Baumberge gehören durch die Ausweisung als FFH-Gebiet

zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000. Die schützenswerten Wälder zählen zu den großen Buchenwaldgebieten des Münsterlandes. Der Laubwaldanteil ist mit 75 % vergleichsweise hoch.

Die im Gebiet weit verbreiteten Waldmeister-Buchenwälder mit einer artenreichen Flora aus typischen Frühblühern wie Waldmeister, Wald-veilchen, Hohe Schlüsselblume, Sanikel oder Aronstab, zählen zu den größten zusammenhängenden Beständen im Naturraum. Ein weiterer Waldtyp ist der

Steinkauz



Buntspecht



Großes Ochsenauge



Buschwindröschen



Zweiblättriger Schattenblume



Flattergras-Buchenwald, dessen Krautflora durch Bodenversauerung anzeigende Arten wie Frühlings-Hainsimse, Zweiblättriger Schattenblume oder Pillen-Segge geprägt ist.

Der Quellenreichtum des Gebietes hängt mit seiner Geologie zusammen: Nachdem das Niederschlagswasser durch die Spalten und Klüfte des Kalksandsteines sickert, trifft es auf stauende Schichten, die das Wasser an zahlreichen Stellen wieder zum Austritt drängen.

Im Zentrum der Baumberge befindet sich ein alter Brunnen-schacht, der als Winterquartier für zahlreiche Fledermaus-arten – auch sehr seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus und das Große Mausohr – überregionale Bedeutung hat. Kulturhistorisch bedeutsam ist ein alter, von Nordwest nach Südost verlaufender, fast 4,8 km langer, z.T. aus drei Wällen bestehender Landwehrwall. Zahlreiche alte Steinbrüche im Gebiet zeugen von der einst hohen Bedeutung der Baumberge als Baustoffquelle.

Eine Wanderkarte zu den Baumbergen ist u.a. beim Naturschutzzentrum im Kreis Coesfeld erhältlich (www.naturschutzzentrum-coesfeld.de).



Rapsfelder in der welligen Landschaft der Baumberge



Der NABU – für Mensch und Natur · Seit vielen Jahren ist der NABU im Münsterland für Mensch und Natur aktiv. Auch entlang der Natur*Genuss*Route sind die Spuren und Erfolge der Arbeit des NABU zu sehen.

In der „Erlebten Emslandschaft“ bei Telgte-Westbevern können Sie beispielsweise frei lebende „Auerochsen“ und „Wildpferde“ in einer urwüchsigen Auenlandschaft beobachten. Mittlerweile betreut die NABU-Naturschutzstation in der „Serengeti an der Ems“ 90 ha Naturschutzfläche. Vielleicht sind Ihnen in den Bockholter Bergen oder Klaten-

Ehrenamtliche bei der Kleingewässerpflege



Der NABU möchte Kindern die Natur nahe bringen



„Tischlein-deck-dich“ bei einer NABU-Radtour



bergen die Moorschnucken der NABU-Naturschutzstation begegnet, die als genügsame Landschaftspfleger die Erhaltung der einzigartigen Heidelandschaften sichern.

Dass Sie im Münsterland auch heute noch das einmalige Erlebnis eines Laubfrosch-Konzertes genießen können, ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz des NABU zu verdanken, der dem „Froschkönig“ an vielen Orten sein Reich zurück gegeben hat.

Die vielen ehrenamtlichen Helfer des NABU geben dem Naturschutz ein Gesicht. Sie sind die tragende Säule der zahlreichen

Biotoppflegemaßnahmen und Artenhilfsprojekten, die von der NABU-Naturschutzstation und den NABU-Kreisverbänden organisiert werden.

Lebensräume und Artenvielfalt zu bewahren, das hat sich der NABU zum Ziel gesetzt. Aber auch, Menschen in jedem Alter für die Natur zu begeistern. Allein 150 Veranstaltungen bietet die NABU-Naturschutzstation alljährlich als Begleitprogramm zur Natur*Genuss*Route an. Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!

Um die Naturschätze unserer Heimat und lebendige Landschaften zu erhalten, brauchen wir Ihre Unterstützung. Der Ankauf wichtiger Naturschutzflächen, die Betreuung der NABU-eigenen Schafherde oder die Anlage von Artenschutzgewässern – all das kostet Geld, das der NABU allein nicht aufbringen kann.

Möchten auch Sie den NABU kennen lernen und mehr über unsere Arbeit erfahren? Oder uns mit Ihrer Mithilfe

oder auch finanziell unterstützen? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Sie!
www.NABU-Station.de oder 02501 - 9719433.

Emsaktionstag unter dem Motto „Wir entfesseln die Ems!“

